

25 Jahre Kinderklub Issing

Sehr geehrte Festgäste,
sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen von Herrn Landrat Eichner darf ich die Grüfte **und die Glückwünsche** des Landkreises und des Kreisjugendamtes zu dem heutigen Jubiläum überbringen.

25 Jahre Kinderklub Issing:

am 21.03.03 beantragte Frau Herbst und ihr Mann bei der Regierung von Oberbayern die Betriebserlaubnis für ein sog. Kleinstheim. Damals sicherlich ein **Novum**, dass ein Ehepaar mit seinen eigenen Kindern **eine Wohn- und Lebensgemeinschaft mit** einigen wenigen **schwierigen, problematischen, ja sogar sog. verhaltensgestörten Kindern** anderer Eltern eingehen und wie in einer Familie zusammenleben will. Gab es doch bisher vorwiegend große, meist kirchliche Einrichtungen mit vielen Heimplätzen und viel Personal.

Beim Stöbern der Akten ging hervor, dass dem Ehepaar Herbst dort zunächst von ihrem Vorhaben sehr abgeraten worden ist, gab es doch in Oberbayern und auch im Lkr. Landsberg bereits ausreichend freie Heimplätze, u.a. führte der Landkreis Landsberg selbst noch ein Kinderheim in Utting. Und außerdem sei der Standort zu abgelegen, die langen Fahrtwege zu den Schulen sei gerade belasteten Kindern schlecht zuzumuten und auch Lehrstellen seien auf dem Land kaum zu finden.

Aber das Ehepaar Herbst ließ nicht „locker“ und so kam es dann wie bereits bekannt: nach einem Umbau kamen im Winter 1983 und im Frühjahr 1984 die ersten Kinder nach Issing und fanden dort ein zu Hause.

25 Jahre Kinderklub, das heißt 25 Jahre Kindern **Heimat und Geborgenheit geben.**

Dazu gehört viel Durchhaltevermögen, Engagement, Ausdauer und der Glaube an ein gutes Gelingen.

Sie haben durch ihr Dasein vielen Kindern ein Zuhause gegeben, sie ein Stück des Weges begleitet und ihnen Chancen und Möglichkeiten eröffnet. Dafür gebührt Ihnen und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern allen ein **herzliches Dankeschön.**

Hinter jedem aufgenommenen Kind **steht eine Geschichte**, ein persönliches Schicksal, dennoch ähneln sich die meisten Geschichten hinsichtlich Ängste und der negativen Erfahrungen mit den eigenen Eltern, meist verbunden mit elterlicher Vernachlässigung und Gewalt.

Für diese Kinder bedeutet „Heim“ nicht selten erstmals

- Sichere Versorgung, Liebe, Nähe, Geborgenheit,
- regelmäßig zur Schule zu gehen,
- 3 Mahlzeiten am Tag, Hausaufgabenkontrolle, Taschengeld,
- saubere Kleidung, Freunde und Spielkameraden. Usw.

Außenstehende reagieren auf Heimkinder oft mit **Bedauern**.

Das ist aber nicht angebracht, denn das Leben in einem „Heim“ bedeutet heutzutage **vielmehr** ein **kleines bisschen Glück**, das jedes Kind auf dieser Welt verdient. Heim ist heute längst **nicht mehr „Unterbringung“ und „Verwahrung“**, sie bekommt durch Einrichtungen wie den Kinderklub und viele andere vergleichbare Heime eine **neue Bedeutung**, eine die ihm viel gerechter wird: **Heim bedeutet Heimat**.

Ich möchte auch Bezug nehmen auf die **Kostendiskussion**, die allen Orts geführt werden, weil **Heimerziehung so teuer** ist. Wir sollten uns darüber im Klaren sein, dass jedes Kind, auch das Heimkind, **das Ergebnis der Beziehung seiner Eltern zueinander** ist und im Kontext der aktuellen gesellschaftlichen Normen und Wertevorstellungen aufwächst. Dass Kinder ins Heim müssen ist sehr oft auf das **Unvermögen ihrer Eltern** und auf negative gesellschaftliche Entwicklungen zurück zu führen.

Und doch zeigt die **Erfahrung** der Jugendhilfe und da geben uns auch **einige Studien recht**, dass auch diese Kinder **gute Chancen** haben, **wertvolle Mitglieder** unserer Gesellschaft zu werden **und die Zeit im Heim** hat bei vielen Heimkindern **maßgeblich den Grundstein für eine positive Entwicklung** gelegt. Sie schließen **erfolgreich ihre Schul- und Berufsausbildung** ab und leisten bei ihrer späteren Berufstätigkeit und Elternschaft einen nicht unerheblichen finanziellen Beitrag zur Sozialversicherung und dem Steuersystem. Sie nehmen als **Wähler und Bürger** dieses Landes ihre Bürgerrechte und -pflichten wahr.

Viele Kinder die in Einrichtungen aufwachsen schaffen es, einen guten Beruf zu bekleiden und **nicht als Sozialfall durchs Leben** zu gehen. So gesehen, sollten die notwendigen Ausgaben für Heimunterbringung **nicht als „lästige Kosten“ sondern als Investition des Staates** für die Zukunft gesehen werden.

Der Landkreis dankt **Ihnen für ihre wertvolle Arbeit** im Dienste der Gemeinschaft und **wünscht dem Kinderklub Issing weiterhin alles Gute** für die Zukunft.